

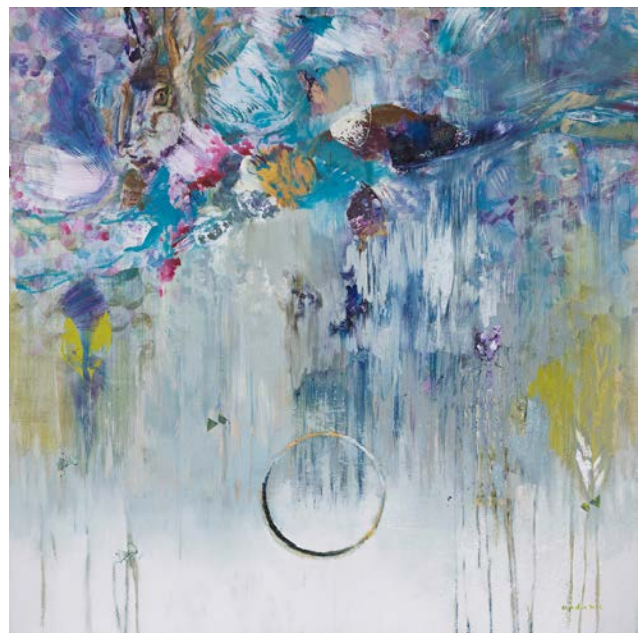
Nichts ist beständiger als der Wandel



Hasensprung, 2013, Öl, Seidenpapier, Ölkreide auf Leinwand, 200 x 185 cm

„Übergänge“ – der Titel zur Ausstellung mit Kunstwerken von der Künstlerin Simone Opdahl steht sinnbildlich etwa für eine Brücke, das Übergehen einer Tatsache, eines Gebirgspasses, einer Grenzüberschreitung oder atmosphärische Übergänge, wie hier in den ausgestellten Kunstwerken *Übergänge*, *Landschaften* oder *Berg* dargestellt. Über dem Dargestellten hängen in unregelmäßigen Mustern wolkige Nebelcluster – die Serie „Übergänge“ reflektiert die Situation wieder wo sich die Künstlerin in entferntesten Winkel in den Bergen bewegt, dort wo die Zeit still zu stehen scheint, wo sich Wolkengebilde sammeln und wieder auflösen – wo sich schroffe Bergmassive abhängig von jeweiligen Wetterkonstellationen der Weite und Unendlichkeit eines Himmels entgegenstrecken. Durch den malerischen Grauverlauf werden die Dimension, die Größe, die Stille und der erlebte Moment auf den Punkt gebracht. Die Gämse meist am unteren Bildrand verortet sind wie in die Farbflächen eingewebt und dienen hauptsächlich als kompositorisches Element in der ansonsten abstrahierten Umgebung, so geben sie Form, Flächen und Farben den Bezug zum Raum im Bild.

Simone Opdahl bildet nicht rein Landschaften ab. Im Charakter der flächendeckenden Malerei verlieren sich die Details, die Situationen und die Bildaussage wird ‚fließend‘. Dieser Moment bildet die Grundlage für das Narrative der Bilder und der kleine dargestellte Augenblick, den wir sehen, weißt als pars pro toto auf mehr hin. In dem Sinne ist auch die Behandlung der Oberflächenstruktur mit Seidenpapieren, Sand und Ölkreide (*Hasensprung*) zu verstehen und die vielen Tupfen, die den Hintergrund beispielsweise der Kunstwerke *German Beauty I* und *II* bilden: die reliefartige Haptik lässt Licht und Schatten ins Bild dringen und erzeugt genauso Bewegung wie das vom Untergrund her evozierte Flimmern der unregelmäßig gesetzten Tupfer. Die Bilder sind vom ersten künstlerischen Arbeiten an bis zum Erscheinen vor dem Betrachter erfüllt von Bewegung, von Ereignissen, die etwas erzählen.



German Beauty I, 2018, Öl auf Leinwand, 140 x 140 cm

Die Umwelt verändert sich ständig, wie in den Bildern *Schwimmer I* und *II* durch die Technik des All-Overs wird der Betrachter geistig über den Rand hinaus getragen. Eine Reflektion darüber, wie die Zeit an uns vorbei rauscht.

Mit den Bildern des immer wiederkehrenden Hasenmotivs - immanenter Bestandteil ihres Themas der „Übergänge“ möchte Simone Opdahl sinnstiftende Werte und Emotionen transportieren, die den derzeitigen Wandel unserer Lebensräume betreffen. Sie malt den Hasen im Sprung (*Hasensprung*). Dem typischen Protagonisten unserer heimischen Feld- und Waldtiere versucht er sich über Wasser zu halten (*Schwimmer*) - er ist selten geworden. Sein Problem ist der Mensch, der ihm immer mehr seines Lebensraumes beraubt.

Kulturgeschichtlich ist der Hase ein beliebtes Wesen, als Kuscheltier und in unzähligen Kinderbüchern als liebhabenswerter Kompagnon vermenschlicht. In der Kunstgeschichte bildet ikonografisch seit 1502 die bekannteste Naturstudie eines Hasen von Albrecht Dürer die wohl beliebteste Referenzquelle bis heute. Auch Simone Opdahl bezieht sich im Ansatz auf diese naturalistische Darstellung. Jedoch betont sie hier die Ambivalenz des Menschen in seiner Beziehung zur Natur und die Verniedlichung und Vermenschlichung zum Nutzen der Konsumindustrie. Sehr wichtig jedoch ist ihr intuitive Verbunden zu dem Tier. Tatsächlich ist sie sowie der Hase freiheitsliebend, gerne allein unterwegs: „Ich sehe mich selbst in diesem Hasen, der Drang nach Freiheit, die Suche nach entlegenen Rückzugsorten“, sagt die Künstlerin.

Die Serie der *Hasensprünge* gliedert sich in das Thema der „Übergänge“ ein und der Hase steht wie ein Symbol für das akute weltweite Phänomen des Wandels der Natur. Es ist der Hinweis auf das Kommen und Vergehen von Dingen und Lebewesen, wie schon die Alten Meister in ihren typischen naturalistischen Stillleben mit Früchten und erlegten Tiere auf den *Memento Mori* deuteten. Schon immer gab es Übergänge. Die Veränderung, der Wandel oder eine Transition ist natürlich und präsent. In diesem Sinne sind die Tiere auf den Berggipfeln und der Hase in ihrer Bewegung festgehalten und der ungewisse Moment der Transformation malerisch in den inkonkreten, übereinander gelegten Schichten, den Verneblungen durch abstrakte Verwischungen erzeugt. Die Malerei schwankt zwischen Figuration und Abstraktion, diese Elemente werden bewusst miteinander verbunden: die reine Abstraktion gleitet schnell ins Dekorative sowie das pur gegenständliche keinen Denkraum zulässt. Genau das macht die Kunst von Simone Opdahl so anziehend, sie lässt individuelle Denkräume für den Betrachter zu, die aktuell und unserer Zeit verpflichtet sind.

Simone Opdahl studierte Grafik und Design an der Fachhochschule in Münster, an der Kunstgewerbeschule in Zürich und an der Ecole des Beaux Arts in Lausanne. Sie lebt und arbeitet in ihrem Atelier am Starnberger See und nahm an zahlreichen Ausstellungen in Deutschland teil.

Für mehr Informationen: www.simone-opdahl.de

© Florentine Rosemeyer, München, im September 2018



Summertime, 2018, Öl auf Leinwand, 180 x 150 cm



Übergänge (groß), 2017, Öl, Ölkreide auf Leinwand, 190 x 160 cm